



Predigt am Karfreitag: Tierisch IX – Das Lamm

Linsebühl, 7. April 2023; von Pfr. Stefan Lippuner

Lesungen: Markus 15,1-15 / 15,20b-32 / 15,33-39

Gleich in der Frühe fassten die Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten über Jesus einen Beschluss: Sie liessen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn Pilatus aus.

Pilatus fragte ihn: "Bist du der König der Juden?" Er antwortete ihm: "Du sagst es."

Die Hohenpriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor.

Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: "Willst du denn nichts dazu sagen?" Jesus aber gab keine Antwort mehr, so dass Pilatus sich wunderte.

Jeweils zum Fest liess Pilatus einen Gefangenen frei, den sie sich ausbitten durften.

Damals sass gerade ein Mann namens Barabbas im Gefängnis, zusammen mit anderen Aufrührern, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten.

Die Volksmenge zog zu Pilatus hinauf und bat, ihnen die gleiche Gunst zu gewähren wie sonst.

Pilatus fragte sie: "Wollt ihr, dass ich den König der Juden freilasse?"

Die Hohenpriester aber wiegelten die Menge auf, lieber die Freilassung des Barabbas zu fordern.

Pilatus wandte sich von neuem an sie und fragte: "Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?"

Da schrien sie: "Kreuzige ihn!"

Pilatus entgegnete: "Was hat er denn für ein Verbrechen begangen?"

Sie schrien noch lauter: "Kreuzige ihn!"

Darauf liess Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geisseln und zu kreuzigen.

Nachdem die Soldaten ihren Spott mit Jesus getrieben hatten, führten sie ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heisst übersetzt: Schändelhöhe.

Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht.

Dann kreuzigten sie ihn. Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

Und eine Aufschrift auf einer Tafel gab seine Schuld an: Der König der Juden.

Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links.

Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: "Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Hilf dir doch selbst, und steig herab vom Kreuz!"

Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten verhöhnten ihn und sagten zueinander: "Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Der Messias, der König von Israel! Er soll doch jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben."

Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn.

Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.

Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: "Eloï, Eloï, lema sabachtani?", das heisst übersetzt: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: "Hört, er ruft nach Elija!" Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.

Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: "Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn."

Liebe Gemeinde.

Auch wenn wir das Leiden und Sterben von Jesus Christus jetzt recht ausführlich gehört haben, vielleicht uns sogar vor Augen gehalten haben, so können wir uns wahrscheinlich doch nicht wirklich vorstellen oder gar nachempfinden, was das für Jesus selbst tatsächlich bedeutete. Es muss einfach nur brutal gewesen sein.

Schon mehrere Jahrhunderte zuvor hat ein Prophet namens Jesaja diese Situation von Karfreitag vor seinen geistigen Augen gesehen und sie bildhaft so beschrieben (das steht im berühmten Bibeltext Jesaja 53): *"Er wurde misshandelt und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird"* [Jesaja 53,7].

Jesus Christus wird also mit einem Lamm verglichen, das gequält und dann geschlachtet wird. Weshalb eigentlich? Jesaja 53 liefert auch den Grund dafür: *"Wir meinten, er sei von Gott gestraft, von ihm geschlagen und geplagt. Und er war doch durchbohrt um unserer Sünden, zerschlagen um unserer Verschuldungen willen; die Strafe lag auf ihm zu unserem Heil"* [Jesaja 53,4-5]. – Jesus Christus, das Lamm, das stirbt für die Schuld und die Strafe von anderen.

Hunderte von Jahren später hat Johannes der Täufer dies ebenfalls voraussehend erkannt. Als er am Jordan viele Menschen taufte und Jesus auf sich zukommen sah, sagte er mit prophetischer Einsicht: *"Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!"* [Johannes 1,29].

Dieser Gedanke und diese Erkenntnis zieht sich dann durch die Bibel bis in die Offenbarung, wo der Seher Johannes den himmlischen Thronsaal sieht und darüber schreibt: *"Und ich sah zwischen dem Thron und den vier Wesen, in der Mitte der Ältesten, ein Lamm stehen wie geschlachtet"* [Offenbarung 5,6]; und ein paar Verse später: *"Und ich vernahm die Stimme vieler Engel, die mit lauter Stimme verkündeten: «Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen Macht und Reichtum, Weisheit und Kraft, Ehre, Preis und Lob!»"* [Offenbarung 5,11-12].

Und danach, in der ganzen Christentumsgeschichte bis heute, begegnen wir in Lehrtexten, Gebeten und zahlreichen künstlerischen Darstellungen immer wieder dieser Vorstellung oder besser: diesem Bekenntnis: Jesus Christus ist das Lamm, das getötet wurde und gestorben ist für die Sünde und die Schuld von uns Menschen. – *"Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!"*

Das Lamm hat also im Neuen Testament, im christlichen Glauben und in der Tradition speziell im Blick auf den heutigen Karfreitag eine hohe Bedeutung: Es ist das wichtigste Symbol für Jesus Christus; Jesus Christus wird identifiziert mit einem Lamm, das geschlachtet wird und dadurch uns Menschen von unserer Schuld befreit. – Um das noch besser zu verstehen, müssen wir einen Blick ins Alte Testament werfen, und zwar einerseits auf die Opfervorschriften und andererseits auf das Passafest.

Die Opfervorschriften, die das alte Volk Israel im Gesetz des Mose erhielt, sind umfangreich und vor allem kompliziert. Aber der Grundgedanke eines Opfers ist klar: An sich würde der Mensch eine Strafe bis hin zum Tod verdienen, wenn er gesündigt hat, wenn er schuldig geworden ist gegenüber einem Mitmenschen und besonders auch gegenüber Gott. – Damit dieser Mensch nun nicht selbst sterben muss, wird an seiner Stelle ein Tier getötet, um Sühne zu schaffen für diese Sünde des Menschen. Denn Sühne muss geschaffen werden; eine Schuld kann nicht ungesühnt bleiben.

Für ein solches Sühnopfer sind in den alttestamentlichen Texten unterschiedliche Tiere vorgesehen; oft ist es ein junger Stier, aber eben auch, besonders für ärmere Leute, ein junges Schaf, ein Lamm. – Dieses wurde dann mit der Zeit immer wichtiger; wohl auch, weil sich Schafe stärker und schneller vermehren als Rinder. Das Lamm wurde so zu einem der häufigsten Opfertiere; und zwar (das war wichtig) als fehlerfreies, makellooses Lamm.

Ein weiterer entscheidender Gedanke bei einem Opfer ist der, dass das Opfertier selbst rein und unschuldig sein muss. Es wird ja nicht getötet, weil es selbst irgendwie schuldig geworden wäre (zum Beispiel einen Menschen verletzt hätte, was bei einem jungen Stier durchaus vorkommen kann); sondern das Opfertier wird getötet einzig und allein wegen der Schuld des Menschen, der es opfert. – Und diese Unschuld ist bei einem Lamm, einem maximal einjährigen Schaf offensichtlich besonders augenfällig, weshalb das Opfertier eben oftmals ein Opferlamm war.

So war es ja auch bei Jesus: Jesus selbst hatte keine Sünde. Er war (als Mensch gewordener Sohn Gottes) ohne Schuld; er hätte den Tod nicht verdient. Und genau deshalb konnte er die Schuld von uns Menschen auf sich selbst nehmen und für unsere Sünde sterben, an unserer Stelle sterben. – Jesus Christus, der am Kreuz auf Golgota hängt und stirbt, ist *"das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt."* Er ist das Sühnopfer, das uns Menschen frei macht von aller Schuld und Strafe. *"Er war durchbohrt um unserer Sünden, zerschlagen um unserer Verschuldungen willen; die Strafe lag auf ihm zu unserem Heil."*

Schauen wir noch die zweite alttestamentliche Thematik an, in der das Lamm im Blick auf Jesu Tod am Karfreitag eine Rolle spielt: das Passafest. – Das Passafest feiern die Juden im gleichen Zeitraum wie wir Christen Karfreitag und Ostern. Kein Wunder, fanden doch das Abendmahl am Gründonnerstag und die Kreuzigung Jesu am Karfreitag im Zusammenhang mit dem Passafest damals statt.

Für die Juden war und ist das Passafest das wichtigste Fest des Jahres, denn dabei wird erinnert an das Grunddatum, das Entstehungsdatum des jüdischen Volkes: die Befreiung und den Auszug aus der ägyptischen Sklaverei. – Natürlich gab es das Volk Israel schon davor, aber da war es eher nur eine Grossfamilie: der Patriarch Jakob (der auch den Namen Israel bekommen hatte) und seine zwölf Söhne mit deren Frauen und Kindern. 70 Seelen (die Frauen, wie damals leider üblich, nicht mitgezählt) seien nach Ägypten gezogen, heisst es in der Bibel [1. Mose 46,27].

In Ägypten wuchs diese Grossfamilie dann zu einem eigentlichen Volk heran, das so gross wurde, dass die gastgebenden Ägypter es zu fürchten begannen und darum die Israeliten immer stärker unterdrückten und knechteten. Das Volk Israel drohte unterzugehen und in Vergessenheit zu geraten. – Darum war die von Gott durch Mose (zusammen mit Aaron und Mirjam) veranstaltete Befreiung aus dem Sklavenhaus Ägyptens wie eine Neugeburt des Volkes, eine Neugründung von Israel.

Und daran wird am Passafest erinnert, denn das Passa wurde erstmals gefeiert in der Nacht vor dem Auszug aus Ägypten. Da liess Gott durch Mose den Israeliten ausrichten, dass in dieser Nacht der Todesengel durch das Land gehen werde und alle Erstgeburt von Mensch und Vieh töten werde. – Damit die Israeliten davon verschont würden, sollte jede Familie an diesem Abend ein einjähriges, fehlloses Lamm schlachten und gemeinsam essen; das Blut des Lammes aber sollten sie an die Türpfosten und den Türsturz ihrer Häuser streichen. So würden sie durch das Blut des Lammes geschützt sein, und der Todesengel würde an ihren Häusern vorübergehen (dies der ursprüngliche Sinn des hebräischen Wortes "passa": vorübergehen, auslassen, verschonen) [vgl. 2. Mose 12].

Darum feiern die Juden dieses Passafest jedes Jahr als Erinnerungsfest an die Befreiung aus Ägypten und schlachten dazu jeweils ein Lamm. – Auch Jesus als Jude feierte mit seinen Jüngern das Passafest; das Abendmahl am Gründonnerstag war ein Passamahl. Das schreiben alle Evangelisten. Markus und Lukas erwähnen dabei auch noch, dass dieses Mahl an dem Tag stattfand, an dem man das Passalamm schlachtete [vgl. Matthäus 26,17 / Markus 14,12 / Lukas 22,7-8].

Dabei zeigt sich in den Worten Jesu (die wir als Einsetzungsworte beim Abendmahl kennen), dass Jesus dieses Passamahl auf sich selbst bezog, dass er sich selbst offenbar als Passalamm verstand. Denn er sprach von seinem Blut, das Vergebung von aller Schuld verschafft und Befreiung, Rettung und Heil bewirkt.

Wir können darum bekennen: Jesus Christus ist das Passalamm. Durch seinen Tod, durch sein Blut, das er beim Sterben vergoss und das am Stamm des Kreuzes herabfloss, werden wir beschützt vor den Mächten des Todes und können wir Befreiung aus jeder Art von Sklaverei erfahren. – Der Apostel Petrus drückte es in seinem ersten Brief folgendermassen aus: *"Ihr wisst doch, dass ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber freigekauft wurdet aus einem Leben ohne Inhalt, sondern mit dem teuren Blut von Christus als einem makellosen, unbefleckten Lamm"* [1. Petrus 1,18-19].

Somit hat das Lamm am Karfreitag eine zweifache Bedeutung im Blick auf Jesus Christus: Als Sühnopferlamm bewirkt Jesus Christus für uns Sühne für unsere Sünden, Vergebung für alle Schuld und Versöhnung mit Gott, dem himmlischen Vater. Und als Passalamm verschafft uns Jesus Christus Bewahrung vor Unheilmächten und Befreiung aus jeder Knechtschaft. – Für beides dürfen und wollen wir Jesus Christus, dem Lamm Gottes, im Glauben unendlich dankbar sein.

A M E N

Gebet

Gottes Lamm, Jesus Christus.

Du bist an unserer Stelle gestorben, bist für uns geschlachtet worden,
damit alle unsere Schuld vergeben wird

und wir gerecht gemacht vor Gott, versöhnt mit dem himmlischen Vater werden.

Du hast dein kostbares Blut vergossen,

damit wir Bewahrung, Befreiung und Erlösung aus dem Verderben erfahren können.

Wir danken dir von Herzen für diese grosse, unverdiente Gnade.

Und wir wollen das, was du für uns getan hast,

im Glauben für uns persönlich in Anspruch nehmen.

Wir dürfen leben durch deinen Tod.

So bitten wir dich, dass du uns selbst durch deinen Heiliger Geist hilfst,

dass wir deine Heilstaten, Jesus Christus, nie vergessen

und dass wir allezeit auf dich, das Lamm Gottes, vertrauen können.

Amen.